

## Epochen einer Geschichte der Arbeit

Eine Epoche in der Geschichte der Arbeit muss sich nach unserem Verständnis in vier großen Strukturzusammenhängen unterscheiden:

- in der Technik und Organisation der Arbeit,
- in den sozial-ökonomischen Beziehungen der Arbeitssphäre,
- in den Reproduktionsverhältnissen der elementaren Lebensgemeinschaften und
- in den Distributions- und Herrschaftsverhältnissen.

In der Menschheitsgeschichte, also dem weitesten zeitlichen Rahmen einer Geschichte der Arbeit, gab es nach 300 000 vh mit dem Auftreten des modernen Homo sapiens **drei große Transformationen**, die gravierende Veränderungen in all diesen Lebensbereichen bewirkten:

1. **10 000 vh:** die **Neolithische Revolution** mit Ackerbau und Tierhaltung,
2. **5 000 vh:** die **5 000er-Transformation** mit Bewässerung, Pflug und Zugtier, Metallen, Überschussproduktion, Hierarchie, Bürokratie, Armee, Krieg und Patriarchat,
3. **200 vh:** die **kapitalistische Marktwirtschaft und Produktionsweise** mit **Industrieller Revolution** und späterer **Digitaler Revolution**.

Daraus ergeben sich für die folgende Darstellung **vier Epochen**:

- I. **Frühgeschichte der Arbeit – Wildbeuter: SammlerInnen und Jäger**  
2,5 Millionen – 300 000 – 10 000 vh
- II. **Frühe und Hierarchisch-imperiale Agrargesellschaften**  
10 000 – 5 000 – 100 vh
- III. **Kapitalistische Marktwirtschaft und Produktionsweise**  
1800 ce – 2100 ce<sup>10</sup>
- IV. **Gegenwart und Zukunft der Arbeit**<sup>11</sup>  
ab 2000 ce

<sup>10</sup> ce = christian era; ausführlicher dazu siehe 2. Datierung und Kalendersysteme.

<sup>11</sup> Gibt es im 21. Jahrhundert die »Next Big Transformation« ins Digitale Zeitalter, zum »Post-Kapitalismus«, Sozialismus, zum Ende der Geschichte? Vieles deutet darauf hin, dass gravierende Strukturbrüche notwendig sind, bereits begonnen haben und noch bevorstehen, so dass die zukünftige Produktionsweise und Gemeinschaftsform einen eigenen Epochentitel verdienen dürfte. Der Zeitgeist wechselt gerade nach »Revolution« und »Disruption« zur »Transformation«; vielleicht deutet sich mit dieser scheinbar erträglicheren Veränderungsform an, dass wir schon mitten in diesem fundamentalen Wandel hin zu etwas Neuem leben.

Die vier Zeitfenster werden immer kleiner. Dahinter steht eine fast exponentielle Beschleunigung der ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen – über die 300 000 Jahre Wildbeutezeit, die 10 000 Jahre Agrikultur, die 200 Jahre Kapitalismus und Industrialisierung bis hin zu den dramatischen technischen und ökologischen Umbrüchen unserer Tage mit Computer, Internet, Bevölkerungsexplosion und Klimacrash.

Die längste Zeit ihrer Geschichte haben die Homininen – und seit etwa 300 000 Jahren auch der Homo Sapiens – vom **Sammeln und Jagen** (Wildbeuterei) gelebt. Die Natur ließ Pflanzen und Tiere gedeihen, die der Mensch sammelte und jagte und zu Nahrungsmitteln, Bekleidung, Behausung und Werkzeugen weiterverarbeitete. Die Organisation der Arbeiten, das heißt ihre Teilung und Koordination, erfolgte unmittelbar in den lokalen Gruppen und für den Eigenbedarf (siehe Bd. 5, GT 4).

Mit der Veränderung der ersten Produktionsstufe, das heißt der aktiven Produktion von Pflanzen und der Zucht von Tieren statt der Entnahme aus der Natur in der frühen **Agrikulturzeit**, trat an die Stelle des Reviers das bearbeitete Land und der Weidegrund. Bodenvorbereitung, Saat, Pflanzenschutz und Füttern der Tiere waren jetzt Bestandteil der bäuerlichen Arbeit. Durch die intensivere Landnutzung und -bearbeitung, durch die Domestizierung von Pflanzen und Tieren war es möglich, eine viel größere Menge an verwertbaren Ressourcen auf einer gegebenen Fläche zu produzieren. Der Übergang zur Agrikultur erfolgte nicht sprunghaft, sondern vollzog sich in unterschiedlichen, unabhängigen regionalen Zentren über einen Zeitraum von mehreren tausend Jahren, beginnend um etwa 10 000 vor heute. Vor etwa 200 Jahren läutete der Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise in Europa das Ende der Agrikultur-Epoche ein.

Die neuere globale Geschichtsschreibung (Dunn/Mitchell 2015<sup>12</sup>; Christian 2011; Scarre 2013 und andere) teilt die Agrikulturepoche in zwei distinkte Abschnitte und zwar in

- die **Frühen Agrikulturgesellschaften** (10 000 bis 5 000 vor heute) und in
- die **Späten Agrikulturgesellschaften** (5 000 bis 100 vor heute).

Die erste Phase der Agrikultur ist eine Übergangszeit von der Wildbeuterei zur komplexen Agrikulturgesellschaft mit Hierarchien und Imperien. Die ersten 5 000 Jahre sind schwerer zu rekonstruieren als die folgenden, vor allem, weil es noch keine Schrift gab und damit keine schriftlichen Überlieferungen. Es herrschte zu Beginn noch ein eher hierarchiearmes und überwiegend friedliches Zusammenleben<sup>13</sup> in kleinen Dorfgemeinschaften, abhängig vor allem von den Launen der Natur. Diese Zeit unterscheidet sich stark von den zweiten

---

<sup>12</sup> Eine ausführliche Darstellung der Einteilung von Dunn/Mitchell findet sich in der Einleitung zu Epoche II.

<sup>13</sup> Siehe Abschnitt zu Krieg im folgenden Kapitel zu den Wildbeutern (Bd. 1, I. Wildbeuter, 3).

5 000 Jahren der Agrikulturrepoche mit Herrscherdynastien, Tributsystemen und Eroberungskriegen, also der Abhängigkeit der arbeitenden Bevölkerung von Natur und Herrschaft.

Im Unterschied zu Dunn/Mitchel (2015; »Complex Agrarian Societies«) oder Christian (2011; »Agrarian Civilisations«) nennen wir diese zweite Phase der Agrikulturrepoche ab 5 000 v. h. **Hierarchisch-Imperiale Agrikulturgesellschaften**, weil uns das Element der sozialen Stratifizierung, der Strukturierung der gesellschaftlichen Ordnung in oben und unten, der Herrschaft auf Basis einer etwas höheren Produktivität, als das zentrale Element dieser Zeit in der Geschichte der Arbeit erscheint. »Hierarchisch« ist treffend, weil die Verbindung zum Göttlichen als Legitimation für die Herrschaft der Könige, Kaiser, Pharaonen und Sultane diente (altgriechisch: hieros = heilig, archē = Führung) und »Imperial«, weil diese Gesellschaften strukturell den Eroberungskrieg und die Ausdehnung des Herrschaftsbereichs einschlossen (siehe Bd. 2, 3). Den Übergang zwischen Früher Agrikultur und der Hierarchisch-Imperialen Agrikulturgesellschaften Phasen bezeichnen wir als »5 000er-Transformation«.

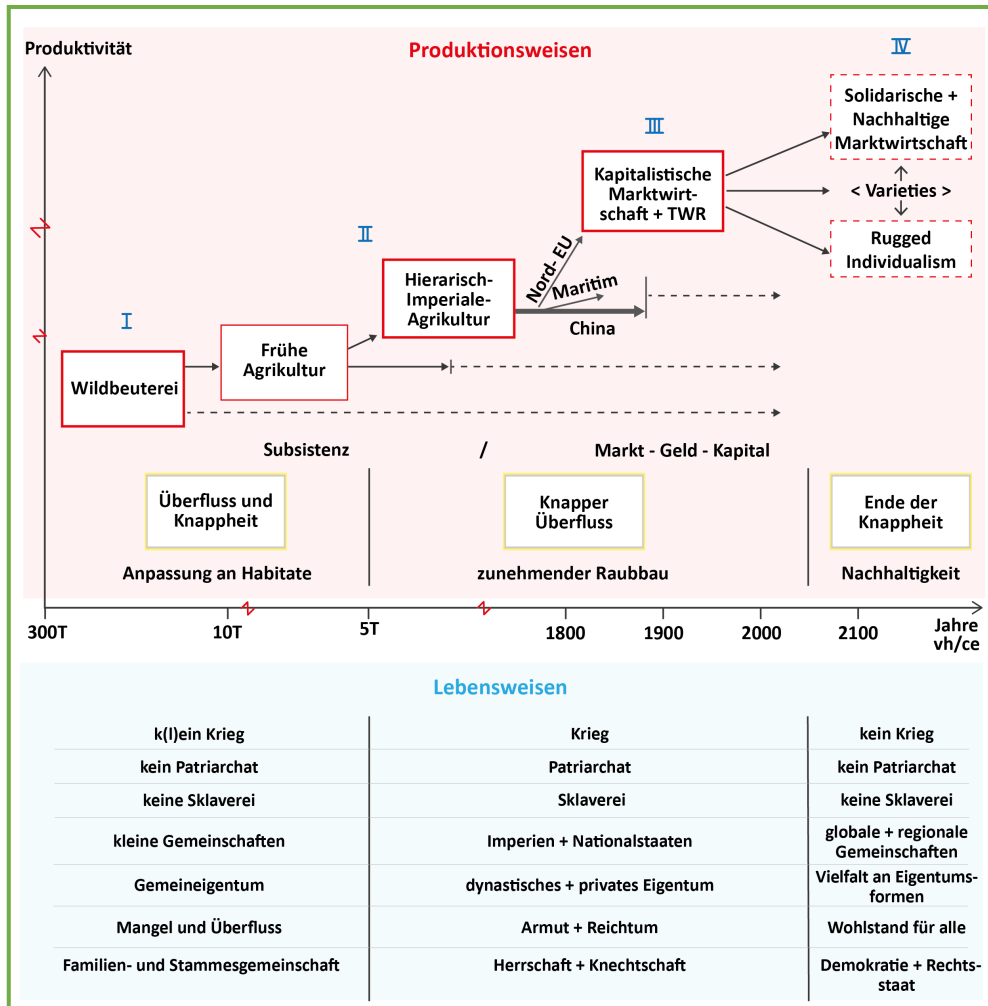
### Zum geschlechterbewussten Sprachgebrauch

In dieser Einleitung verwenden wir die Gender-Schreibweise mit großem Binnen-I: WildbeuterInnen.

In den folgenden Bänden verzichten wir auf eine durchgängige Gender-Schreibweise, weil diese an vielen Stellen angesichts von 5 000 Jahren Patriarchat historisch falsch ist. Natürlich hat es Königinnen und Priesterinnen, Schmiedemeisterinnen und Soldatinnen gegeben. Dennoch ist die historische Realität epochengeschichtlich alles in allem eine andere. Die agrikulturellen Gesellschaften waren männlich dominiert, Frauen der Zugang zu Ämtern, Berufen, Bildung, rechtlicher Gleichstellung und vielem mehr systematisch verwehrt. Zu gendern würde die patriarchalen Praxen dieser Epoche beschönigen.

Je näher wir der Gegenwart und Zukunft kommen, desto mehr verwenden wir die Gender-Schreibweise wieder, da sich die tradierten Rollenbilder und überkommenen Strukturen aufzulösen beginnen. Programmiererinnen, Werkzeugmacherinnen, Ministerinnen und Kanzlerinnen sind heute keine Ausnahmen mehr, sondern hoffnungsvolle Anzeichen sich real auflösender patriarchaler Strukturen.

**Bild 5: Epochale Produktions- und Lebensweisen, 300 000 v. h. bis 2100 c. e.**



Q: Eigene Darstellung.

Das Bild zeigt die wichtigsten Dimensionen der Produktions- und Lebensweisen in diesen vier Epochen. Herausragendes Strukturmerkmal der verschiedenen Epochen ist das jeweilige Verhältnis von **Knappheit und Überfluss**: In der Wildbeutezeit herrschten abwechselnd Überfluss und Knappheit. Die Hierarchische Agrikulturzeit war von einem ersten Produktivitätsschub geprägt, der einen Knappen Überfluss ermöglichte. In der Kapitalistischen Epoche entstanden die Potenziale für ein Ende der Knappheit. Die verschiedenen Dimensionen werden in den folgenden Bänden dargestellt und in der Synthese am Ende des vierten Bandes zusammengefasst.

Die Hierarchisch-Imperialen Agrikulturgesellschaften entwickelten verschiedene »**Varieties**«, Ausprägungen, in der Hauptsache drei: erstens die lange Zeit dominierenden »Hydraulischen« Flussufergesellschaften (Mesopotamien, Ägypten, Indien, China), zweitens die Maritime Form und drittens die Nordeuropäische Form. Aus dem Nordeuropäischen Typ ist schließlich die kapitalistische Produktionsweise hervorgegangen. Auch sie hat verschiedene typische Varieties hervorgebracht.

Die **Kapitalistische Epoche** begann um 1800 ce und dauert damit bisher etwa 200 Jahre. Das ist eine kurze Zeitspanne im Vergleich zu den etwa 10 000 Jahren seit Beginn der Sesshaftigkeit mit Ackerbau und Tierhaltung oder den etwa 5 000 Jahren seit Beginn der Hierarchisch-Imperialen Agrikulturgesellschaften. Gleichwohl haben die Menschen in den 200 Jahren der Kapitalistischen Epoche Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt – kurz gesagt: das ganze Leben auf diesem Planeten – dramatisch verändert. Beinahe acht Milliarden statt einer Milliarde Menschen produzieren im Vergleich zum Jahr 1820 ce heute das 120-Fache an materiellen Gütern<sup>14</sup> und verbrauchen beinahe<sup>15</sup> sovielmehr Rohstoffe, Energie und Umwelt.

Für einen überschaubaren zeitlichen Horizont bis zum Ende des 21. Jahrhunderts, das heißt in etwa der Lebensspanne der heute Geborenen, wollen wir Trends und Szenarien für die **Zukunft der Arbeit** beschreiben. Vor allem bei Klima, Bevölkerung und Automatisierung lassen sich diese recht deutlich eingrenzen und als Rahmen für die Entwicklung der Arbeit fassen. Die Szenarien der Zukunft, ihre Varieties, dürften sich zwischen den Polen eines fortgesetzten oder noch verstärkten rücksichtslosen Individualismus und einer Solidarischen und nachhaltigen Marktwirtschaft bewegen.

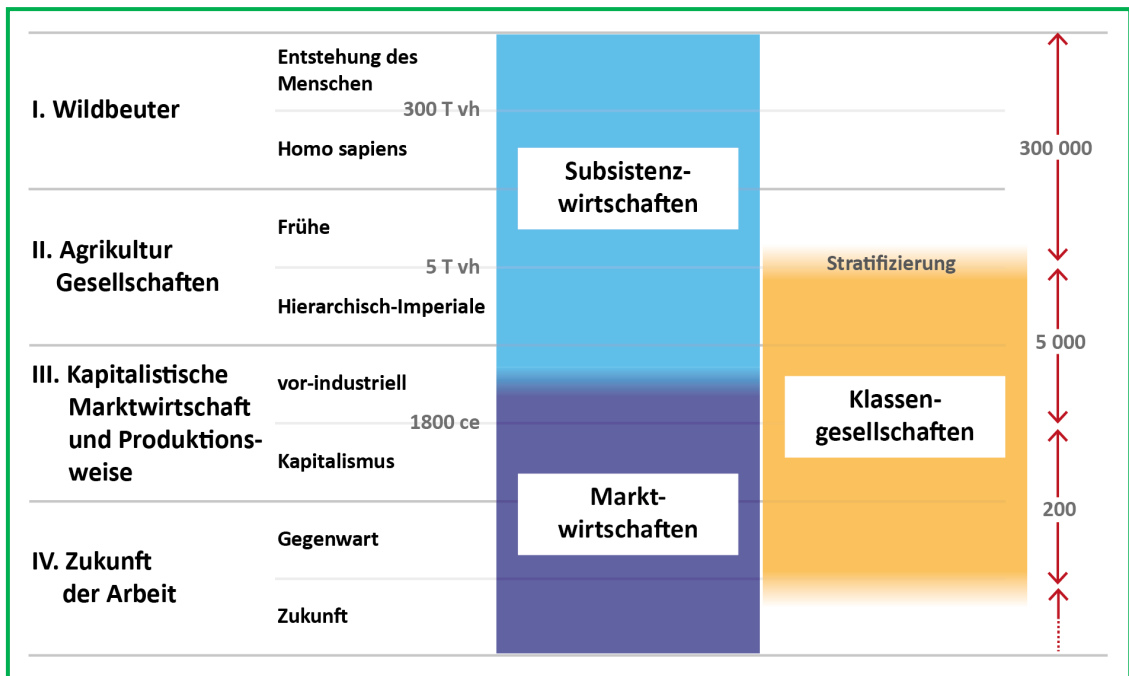
Im Folgenden beziehen wir uns in der Datierung meist auf das erste Auftreten eines Ereignisses. Als Abkürzung dient teilweise der Begriff »Most Advanced« – dies ist dann lediglich im Sinne der Zeitskala zu verstehen, nicht im Sinne eines bedeutungsschweren »Fortschritts«-Begriffs. Für die Kapitalistische Epoche ist das erste regelmäßige Auftreten des industriellen Zyklus in England (1820) ein Indikator des Epochenbeginns.

---

<sup>14</sup> Das Welt-»BIP« je EinwohnerIn stieg von 1820 bis 2020 von rund 1 100 auf 17 000 Dollar – also um das 15-Fache (jeweils in Preisen von 2020). Die Bevölkerung stieg im selben Zeitraum von etwa 1 auf fast 8 Milliarden Menschen – um das 8-Fache. Die Gesamtproduktion der Welt stieg damit in 200 Jahren um das 120-Fache (siehe Bd. 7, 3).

<sup>15</sup> Mit der kapitalistischen Produktionsweise gibt es durch Konkurrenz und Rendite-Streben verstärkte Anreize für die Entkopplung (Decoupling) von Produktion und Rohstoffverbrauch; siehe Band 4.1

Bild 6: Vier Epochen – Wirtschaftsweisen und Stratifizierung



Q: Eigene Darstellung.

In der Agrikulturepoche diente der größte Teil der gesellschaftlichen Arbeit der Eigenversorgung, nur ein kleiner Teil dem Absatz auf einem Markt. Heute dient ein großer Teil der gesellschaftlichen Arbeit – bis auf die unentgeltliche Haus- und Familienarbeit – dem Gelderwerb, um die benötigten Lebensmittel auf den Märkten kaufen zu können. Insofern ist die kapitalistische Zeit die erste Epoche mit einer dominierenden **Marktwirtschaft**. Dies ist aber nur die Oberfläche. Der überwiegende Teil der Beschäftigten ist nicht nur marktabhängig, sondern auch lohnabhängig in einem **kapitalistischen Unternehmen** tätig, ein geringerer Teil in Kleinunternehmen oder beim Staat; die Erwerbswirtschaft wird nicht nur von Güter- und Finanzmärkten geprägt, sondern hauptsächlich von renditeorientierten Unternehmen.

Die WildbeuterInnen-Gemeinschaften und Agrikulturgesellschaften waren **Subsistenzwirtschaften**, das heißt es wurde überwiegend für den Eigenbedarf produziert. Das änderte sich mit dem Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise. In den letzten beiden Epochen sind die Tätigkeiten überwiegend Teil eines hoch-arbeitsteiligen Gesamtsystems gesellschaftlicher Arbeit, das heißt es sind **Marktwirtschaften**. Der zweite große strukturelle Unterschied entsteht mit der Stratifizierung der agrikulturellen Gesellschaften. Die hierarchischen Agrikulturgesellschaften ab 5 000 v. h. und die kapitalistischen Gesellschaften sind **Klassengesellschaften**. Für die WildbeuterInnen galt dies definitiv nicht, hoffentlich ebenso wenig wie für zukünftige Gesellschaften.

## Dimensionen einer Geschichte der Arbeit

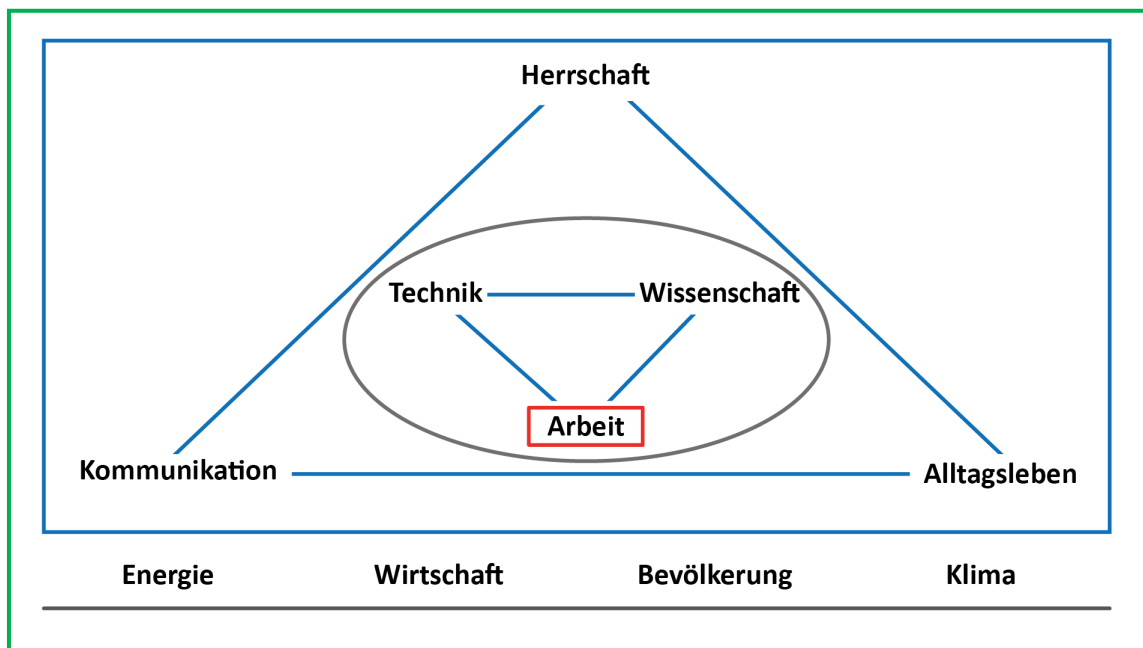
Arbeit kann nur sinnvoll analysiert und verstanden werden im Zusammenhang mit

- **Technik,**
- **Wissenschaft,**
- **Herrschaft,**
- **Kommunikation und**
- **Alltagsleben**

und auf Basis der Entwicklung von

- **Klima,**
- **Bevölkerung,**
- **Wirtschaft und**
- **Energie.**

**Bild 7: Dimensionen einer Geschichte der Arbeit**



Alltagsleben ist vor allem im Sinne der Reproduktion gemeint (Ernährung, Kleidung, Behausung, Transport, Feste, Nachwuchs).

Q: Eigene Darstellung.

Alltagskultur, Kommunikation und Herrschaft betten Arbeit sozial und gesellschaftlich ein. Klima, Bevölkerung, Wirtschaft und Energie sind vier Längsschnittdimensionen, auf deren Basis und in Wechselwirkung mit denen sich die Geschichte der Arbeit vollzieht.

Dies ist zunächst eine eher lockere begriffliche Beschreibung dessen, was wir unter einer »materialistischen Geschichtsauffassung« verstehen. Damit ist die grundlegende Logik gemeint, dass solche Faktoren wie Klima und natürliche Umwelt, Technik und ökonomische Produktionsverhältnisse, Distributions- und Herrschaftsformen, die jeweilige Grundlage der menschlichen Existenz bilden, auf der sich die Anschauungen des Alltagslebens und ihre ideologischen und religiösen Überhöhungen bilden.<sup>16</sup> Für uns steht damit auch eine idealistische Geschichtsauffassung infrage, der zufolge die großen Ideen und Ziele der Menschen oder aber große Führer, Visionäre etc. die primären Triebkräfte der Geschichte wären. Hier gilt ganz einfach mit Goethe: »Du glaubst zu schieben und Du wirst geschoben.« Wir stellen unserer historischen Darstellung keine ausgearbeitete Geschichtskonzeption voran – auch in Folge der Hegelschen Auffassung, dass der Begriff sich aus der Bewegung des Materials selbst entwickeln muss. Vielleicht lässt sich auf Basis der folgenden Analysen und Thesen dann besser über die richtige begriffliche Fassung der Grundlogiken der Geschichte der Arbeit, ihrer Dimensionen und Wechselwirkungen diskutieren.

---

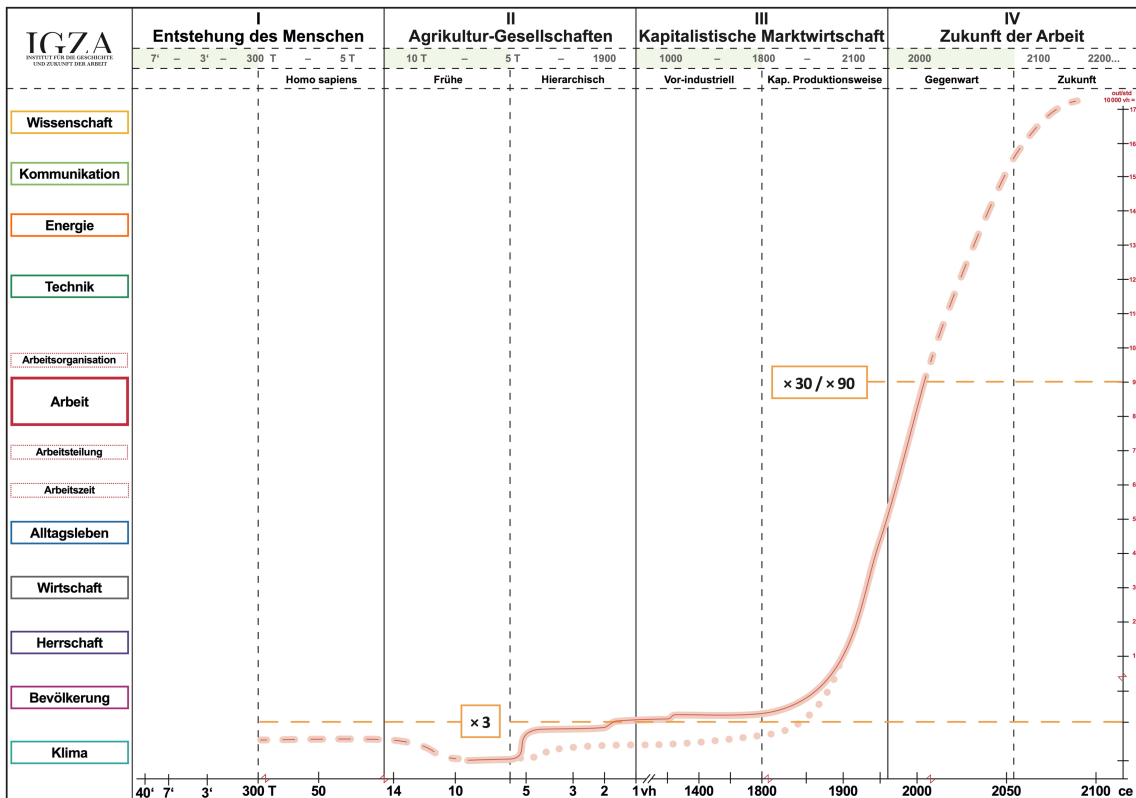
<sup>16</sup> Damit sind allerdings nicht orthodoxe marxistische Geschichtsbilder gemeint, weil sie im direkten Anschluss insbesondere an Engels zu sehr von der anthropologischen Empirie des 19. Jahrhunderts (zum Beispiel Morgan) geprägt waren. Nicht überholt scheinen uns Einsichten in die Struktur ökonomischer Gesellschaftsformationen, die Marx während der Vorarbeiten am »Kapital« in den »Grundrissen« geäußert hat (siehe Marx 1857 [1983]). Eine weiterführende Diskussion und Forschung zum Thema »Gesellschaftsformationen« hatte sich in den 1970er- und 1980er-Jahren in der DDR entwickelt. Neuere Ergebnisse der Archäologie und Anthropologie wurden hier mit der Interpretation der Epochenkapitel aus den »Grundrissen« von Marx zusammengeführt. Leider ist diese Forschungsliteratur nicht von den schematischen Einteilungen der damals herrschenden marxistisch-leninistischen Lehre frei (siehe Herrmann/Sellnow 1982; Herrmann/Ullrich 1991; zur aktuellen Diskussion Krüger 2023).



### Der strukturelle Aufbau der Matrix der Arbeit

Die eben benannten Dimensionen werden in Kombination mit den vier Epochen dargestellt: Frühgeschichte der Arbeit, Agrikulturgesellschaften, Arbeit im Zeitalter der Kapitalistischen Marktwirtschaft und Zukunft der Arbeit. Es ergibt sich folgende Zeittafel als »Matrix der Arbeit«:

**Bild 8: Struktur der Zeittafel: Matrix der Arbeit**



Kurve: Produktivität, Tages-EM-Körbe (Existenzminimum) je Arbeitsstunde, Index 10 000 vh = 1, siehe Bd. 7, 4.  
 Q: Eigene Darstellung.

Die Matrix ist chronologisch aufgebaut, wenn man sie von links nach rechts liest. Die Epochen sind jeweils zweigeteilt, in eine **Vorlaufphase** – in der zweiten Zeile leicht grün hinterlegt – und die **Kernphase** der Epoche.

Die **Zeitachse** ist mehrfach gebrochen – quasi logarithmisch – da die Epochen immer kürzer werden. Die Epoche der WildbeuterInnen umfasst die ersten 300 000 Jahre Geschichte des Homo sapiens, die Frühgeschichte der Arbeit inklusive der Vorlaufphase von Millionen Jahren Entstehung des Menschen. Die zweite Epoche umfasst 5 000 Jahre

Hierarchischer Agrikulturgesellschaften, ebenfalls mit Vorlaufphase und frühen Agrikulturgesellschaften seit der letzten Eiszeit. Die dritte Epoche dauert inzwischen etwa 200 Jahre, aber hat ebenfalls eine Vorlaufzeit in der Agrikulturepoche, in der sich vor-industrielle ›Inseln‹ und Märkte bilden, ohne jedoch bereits die ökonomischen Verhältnisse der Agrikulturgesellschaften umzuwälzen. Durch die Vorlaufphasen überlappen sich die Epochen. Auch in der Gegenwart befinden wir uns folglich in der Vorlaufphase für eine Zukunft der Arbeit, deren Umriss wir noch nicht klar erkennen können, deren Elemente sich aber bereits herausbilden.

Die Matrix ist thematisch aufgebaut, wenn man sie von oben nach unten liest. Die **Arbeit steht als zentrale Dimension in der Mitte**, ergänzt um ihre Teil-Dimensionen der Arbeitsorganisation, der Arbeitsteilung und der Arbeitszeit. Die mit der Arbeit in Wechselwirkung stehenden Dimensionen stehen darüber (Wissenschaft, Kommunikation, Energie und Technik) und darunter (Alltagsleben, Wirtschaft, Herrschaft, Bevölkerung und Klima).

Wir verwenden die Matrix als Methode, um Zusammenhänge und Strukturen deutlich zu machen. Die auf ihr verzeichneten **Ereignisse** stehen jeweils an der Stelle, wo sie für die Geschichte der Arbeit erstmals relevant wurden. Für technische Erfindungen heißt das etwa, dass diese an der Stelle erscheinen, wo sie erstmalig in größerem Umfang produktive Anwendung finden. Dies kann zeitlich durchaus eine Weile nach ihrer Erfindung liegen. Der Pflug war beispielsweise schon länger bekannt, bevor er schließlich um 5 000 v. h. im Ackerbau in Mesopotamien eine zentrale Rolle in der Bewirtschaftung der Anbauflächen einnahm; seine Verbreitung erfolgte indes erst, als er auch gebraucht wurde. Punktuell ist die zeitliche Einordnung aus Platzgründen etwas unscharf, gerade in Phasen, in denen viele Dinge parallel passieren. Zudem haben wir versucht, die Ereignisse auf der Matrix zu clustern, bei denen es möglich und sinnvoll erschien: Beispielsweise zur Neolithischen Revolution das Cluster ›Sesshaftigkeit – Agrikultur‹, das wesentliche Elemente der neuen Lebens- und Produktionsweise zusammenfasst.

**Der rote Faden, der sich durch alle Epochen zieht, ist die Entwicklung der Produktivität und Destruktivität der menschlichen Arbeit als Schlüsselgröße für die Möglichkeiten von Wohlstand und Freiheit der Lebensgestaltung, aber auch von Ausbeutung, Ungleichheit und Raubbau.**

Die Übersichts-Matrix ist eine Gesamtschau der Geschichte und Zukunft der Arbeit. Zu jeder Epoche gibt es eine eigene Matrix, die gegenüber der Übersichts-Matrix detailreicher und auch bebildert ist - siehe folgende Doppelseite und im Einband der sieben Bände. Gleiches gilt für ausgewählte Themen mit eigener Matrix, wie zum Beispiel zur Digitalisierung.

## **Gliederung der »Materialien zur Geschichte und Zukunft der Arbeit«**

Die folgenden Bände sind die Kommentierung der Matrix. Das vorliegende Werk folgt in seinem Aufbau daher ihrer Struktur.

In den **Bänden 1 bis 4** finden sich Analysen, Thesen, Tabellen, Grafiken, Bilder und Zeittafeln zu den **vier Epochen der Arbeit in chronologischer Reihenfolge** – quasi die ›Spalten‹ der Matrix:

- Band 1:      **I. Frühgeschichte der Arbeit – WildbeuterInnen**
- Band 2:      **II. Die Agrikulturepoche**
- Band 3:      **III. Kapitalistische Marktwirtschaft und Produktionsweise**
- Band 4:      **IV. Zukunft der Arbeit**

In **Band 5 und 6** werden zehn **Große Trends** zu den Dimensionen der Arbeit analysiert – quasi die wichtigsten Zeilen der Matrix über alle Epochen hinweg. **Band 7** ist ein umfangreiches **Datenhandbuch**. Dieses enthält zusammenfassende Übersichtstabellen, Erläuterungen und vertiefende Detailanalysen:

- Band 5:      **1. Klima**  
              **2. Bevölkerung**  
              **3. Arbeitsorganisation**  
              **4. Arbeitsteilung**  
              **5. Arbeit, Technik, Wissen(schaft)**
- Band 6:      **6. Arbeitszeit**  
              **7. Arbeitslosigkeit**  
              **8. Armut und Reichtum**  
              **9. Patriarchat**  
              **10. Herrschaft**
- Band 7:      **Datenhandbuch**

**Die Materialien laden mit ihrer Vielzahl an Analysen, Thesen, Tabellen, Grafiken und Bildern ein, in den einzelnen Bänden zu stöbern. Das Big Picture der Materialien ergibt sich – wie bei der Matrix – jedoch erst aus der Gesamtschau aller Teile.**